



# Reparieren statt Wegwerfen

Eine Studie der WERTGARANTIE SE zur Entstehung  
von Elektroschrott.

Österreich  
2025

Inklusive der aktuellen Schwerpunktthemen Reparaturkosten  
und Recht auf Reparatur



→ **WERTGARANTIE®**  
Einfach. Gut. Geschützt.

# Inhalt

<a href="#">Inhalt</a>	2
<a href="#">1. Vorwort</a>	3
<a href="#">2. Zusammenfassung</a>	4
<a href="#">3. Methodik</a>	6
<a href="#">4. Ergebnisse</a>	7
Elektroschrottaufkommen in Österreich	7
Verursachte CO <sub>2</sub> e-Emissionen durch neu hergestellte Ersatzgeräte	8
Reparaturquote bei defekten Geräten	10
Reparaturhäufigkeit bei einem bestehenden Versicherungsschutz	10
Gründe für und gegen Reparaturen	11
<a href="#">5. Schwerpunkterhebung 2025: Reparaturkosten im Fokus</a>	14
<a href="#">6. Hintergrund: Einordnung der Studienergebnisse</a>	16
<a href="#">7. Fazit und Ausblick</a>	18
<a href="#">Anhang</a>	19
<a href="#">Impressum</a>	21

## Zitationshinweis:

WERTGARANTIE SE

Reparieren statt Wegwerfen – Eine Studie der WERTGARANTIE SE zur Entstehung von Elektroschrott, 2025

[www.reparieren-statt-wegwerfen.com/die-studie](http://www.reparieren-statt-wegwerfen.com/die-studie)

# 1. Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir kennen es aus unserem Alltag: Kommt es bei einem von uns so selbstverständlich genutzten Elektrogeräte zu einem Schaden, stehen wir vor der Wahl – Reparatur oder Neukauf? Als wichtige Säule einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft tragen Reparaturen entscheidend dazu bei, den Lebenszyklus von Elektro- und Haushaltsgeräten nachhaltig zu verlängern und Umweltbelastungen in Folge der Entsorgung nicht reparierter Geräte (inklusive der enthaltenen Rohstoffe) zu reduzieren.

Weltweit werden pro Jahr rund 62 Millionen Tonnen Elektroschrott verursacht.<sup>1</sup> Diese Menge hat sich in den vergangenen Jahren signifikant erhöht. Es ist davon auszugehen, dass sie bereits 2030 auf mehr als 80 Millionen Tonnen steigen wird – mit den entsprechenden negativen Folgen für Mensch und Umwelt.

Als Spezialversicherer für Haushalts- und Konsumelektronik setzt WERTGARANTIE seit Gründung 1963 auf das Prinzip „Reparieren statt Wegwerfen“: Unser Ziel ist es, die Kreislaufwirtschaft gemeinsam mit unseren Partnern auf dem Reparaturmarkt zu fördern und einen Beitrag zu einem nachhaltigeren Umgang mit Elektrogeräten zu leisten. Dadurch helfen wir, die Lebensdauer von Geräten zu verlängern und Ressourcen zu schonen.

Die vorliegende Neuauflage unserer Studie zum Umgang mit defekten Elektrogeräten macht deutlich, wie akut das Thema nach wie vor ist: Demnach fallen in Österreich aktuell pro Jahr 28.104 Tonnen Elektroschrott an – was einem Durchschnitt von 6,9 kg pro Haushalt entspricht. Dieses Aufkommen wird von Verbraucherinnen und Verbrauchern, auch das zeigen die Ergebnisse, massiv unterschätzt. Im Vergleich zur vorherigen Ausgabe der Studie (2022: 27.566 Tonnen) bleibt die jährlich verursachte Menge somit auf konstant hohem Niveau. Hier zeigen die Ergebnisse auf, dass eine Erhöhung der Reparaturquote – u. a. auch durch die Absicherung der Technik gegen Reparaturkosten – der entscheidende Hebel ist, um diese Bilanz im Sinne der Umwelt maßgeblich zu

verbessern. An dieser Stelle setzt auch das von der Europäischen Union kürzlich verabschiedete „Recht auf Reparatur“ an. Die Ziele der Richtlinie sind klar formuliert: Verbraucherrechte stärken, den Stellenwert von Reparaturen (insb. gegenüber einem vorschnellen Neukauf) erhöhen, Umweltbelastungen durch Elektroschrott reduzieren. Wie groß das Potenzial einer erhöhten Reparaturquote tatsächlich ist, zeigen unsere Studienergebnisse erstmals auf: So machen die von der Richtlinie erfassten neun Elektrogeräte rund drei Viertel der gesamten Elektroschrottmenge in Österreich aus. Damit das Recht auf Reparatur seine Wirksamkeit entfalten kann, müssen jedoch die Rahmenbedingungen stimmen – gerade mit Blick auf die verfügbaren Reparaturfachkräfte bei Werkskundendiensten und im Fachhandel, die auf Verbraucherseite ein besonders hohes Vertrauen genießen und eine erhöhte Nachfrage nach Reparaturen bedienen werden.<sup>2</sup>

Neben der Bilanzierung von Elektroschrott sowie den CO<sub>2</sub>-Emissionen, die im Falle der Nicht-Reparatur durch die Herstellung neuer Ersatzgeräte jährlich verursacht werden, widmet sich die aktuelle Ausgabe unserer Studie dem Schwerpunktthema Reparaturkosten: Hier sehen wir, wie sich die Sorgen um ungeplante Kosten auf Verbraucherseite derzeit darstellen.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre.





Konrad Lehmann

Vorstand WERTGARANTIE SE

<sup>1</sup> UNITAR (2024): The global E-waste Monitor 2024. Bonn: UNITAR, Sustainable Cycles (SCYCLE) Programme.

<sup>2</sup> IFH KÖLN (2025): Das Recht auf Reparatur. Anspruch, Umsetzung und Wirkung aus Perspektive der wichtigsten Akteure. Eine 360°-Analyse. Verfügbar unter: <https://www.ifhkoeln.de/recht-auf-reparatur-zwischen-hoffnung-und-huerde-was-die-eu-richtlinie-wirklich-veraendert/>

## 2. Zusammenfassung

Unter dem Motto „Reparieren statt Wegwerfen“ möchte WERTGARANTIE das Bewusstsein für eine verlängerte Nutzung von Geräten stärken und auf potenzielle Einsparungen beim Elektroschrott aufmerksam machen. Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2020 die vorliegende Studie ins Leben gerufen – und über mehrere Erhebungswellen fortlaufend aktualisiert. Ziel der empirischen Erhebung ist es, mehr darüber zu erfahren, wie Verbraucherinnen und Verbraucher mit defekten Elektrogeräten umgehen und wie die damit verbundene jährliche Elektroschrott-Bilanz pro Haushalt sowie über alle Haushalte hinweg aussieht. Auch werden die infolge von Nicht-Reparatur und Neukauf von Ersatzgeräten entstehenden CO<sub>2</sub>e-Emissionen<sup>3</sup> erhoben.

Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf österreichweit repräsentativen Befragungen im Zeitraum 2021 bis 2025. Es gehen Angaben von insgesamt 17.148 Personen aus drei Erhebungswellen (2021, 2022 und 2025) in die Bilanzierung des Status quo der jährlichen Elektroschrott-Menge und CO<sub>2</sub>e-Emissionen ein. Die Studie nimmt eine konsequente Verbraucherperspektive ein, so dass der Bilanzierung ein

sogenannter Bottom-up-Ansatz zugrunde liegt: Die verursachte Menge Elektroschrott wird zunächst pro Haushalt erhoben und im Anschluss auf die Gesamtzahl aller Haushalte in Österreich (gemäß Bundesanstalt Statistik Österreich) aggregiert. In die Bilanzierung sind insgesamt 41 verschiedene Elektro- und Haushaltsgeräte<sup>4</sup> eingegangen.

Die vorliegende Studienversion enthält eine Schwerpunktterhebung, die auf der repräsentativen Befragung von 6.030 Verbraucherinnen und Verbrauchern im Zeitraum von Mai bis Juni 2025 basiert.<sup>5</sup> Hier liegt der Fokus auf dem Einfluss der aktuellen wirtschaftlichen Lage auf das Reparaturverhalten, die Einschätzung von ungeplanten Reparaturkosten und den Umgang mit Elektrogeräten insgesamt. Zudem erfolgt vor dem Hintergrund der EU-Richtlinie zum Recht auf Reparatur eine Einordnung der Elektroschrott-Bilanz derjenigen neun Geräte, die im Anhang II (der Richtlinie (EU) 2024/1799) aufgeführt sind. Auf der folgenden Seite finden Sie zunächst eine Übersicht der wichtigsten Kernergebnisse unserer Erhebung, die in den anschließenden Kapiteln weiter vertieft werden.

jährlich		
<b>Verursachter Elektroschrott (Status quo)</b>	pro Haushalt	6,9 kg
	aller Haushalte; 4,1 Mio.	28.104 t
<b>Verursachte CO<sub>2</sub>e-Emissionen (Status quo)</b>	pro Haushalt	41,1 kg
	aller Haushalte; 4,1 Mio.	166.530 t
<b>Reparaturquote (ø)</b>		30 %
mit Gerätversicherung		54 %
ohne Gerätversicherung		25 %
<b>Schadensquote (ø)</b>		3,2 %
<b>Anzahl vorhandener Geräte pro Haushalt</b>		38
<b>Nicht reparierte Geräte: Entsorgung</b>		82 %
<b>Nicht reparierte Geräte: Recycling/Weitergabe</b>		18 %

<sup>3</sup> CO<sub>2</sub>-Äquivalente (CO<sub>2</sub>e) sind eine Maßeinheit zur Vereinheitlichung der Klimawirkung der unterschiedlichen Treibhausgase.

<sup>4</sup> Eine Übersicht der in die Bilanzierung eingeflossenen Geräte findet sich im Anhang.

<sup>5</sup> Zur Sicherstellung der Repräsentativität wurde eine Quotierung der Stichprobe nach den Merkmalen Alter, Bundesland, Geschlecht sowie (jeweils soft) Bildung, Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen vorgenommen.

### Kernergebnisse:

- Jährlich sorgt die Nicht-Reparatur und Entsorgung von defekten Geräten in Österreich für insgesamt 28.104 Tonnen Elektroschrott (6,9 kg pro Haushalt). Die Herstellung neu gekaufter Ersatzgeräte verursacht in diesen Fällen zudem 166.530 Tonnen CO<sub>2</sub>e-Emissionen (41,1 kg pro Haushalt) pro Jahr.
- Die jährlich anfallende Menge an Elektroschrott wird allgemein unterschätzt: Insgesamt gehen Verbraucherinnen und Verbraucher im Durchschnitt von lediglich rund 22.000 t Elektroschrott aus, die in Österreich jedes Jahr durch die Nicht-Reparatur und Entsorgung defekter Geräte entstehen.
- Fünf Geräte (Waschmaschinen, Kühlschränke, Geschirrspüler, Fernseher und Elektroherde) haben zusammen einen Anteil von 65 % am gesamten jährlichen Elektroschrottaufkommen. Bei den CO<sub>2</sub>e-Emissionen neu hergestellter Ersatzgeräte machen fünf Geräte (Fernseher, Notebooks, Smartphones, Waschmaschinen und Geschirrspüler) drei Viertel (74 %) der Gesamtmenge pro Jahr aus.
- Defekte Geräte werden durchschnittlich in 30 % aller Fälle repariert. Wichtigste Gründe für Reparaturen sind das noch relativ geringe Alter des Geräts (39 %) und der Wunsch, das Gerät mit den gewohnten Funktionen weiter zu benutzen (33 %). Ein Viertel entscheidet sich aus Umweltschutzgründen für eine Reparatur (25 %). Auf der anderen Seite geben 29 % der Verbraucherinnen und Verbraucher an, dass die Reparaturkosten zu hoch seien und sie sich deswegen gegen eine Reparatur entscheiden. Die Neuanschaffung eines Ersatzgerätes ist für 30 % ein Grund gegen eine Reparatur, für 38 % das Alter des Gerätes.
- Versicherte Geräte werden in 54 % der Schadensfälle repariert, bei unversicherten Geräten sind es 25 %. Eine vorliegende Versicherung hat im statistischen Modell zudem den größten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit, ein defektes Gerät reparieren zu lassen.
- Durch Reparaturen werden in Österreich jährlich insgesamt 22.989 Tonnen Elektroschrott vermieden (5,7 kg pro Haushalt).
- Würde sich die Reparaturhäufigkeit von aktuell 30 % nur um ein Viertel (auf 38 %) erhöhen, würde sich die jährlich verursachte Menge Elektroschrott um insgesamt 7.026 Tonnen reduzieren. Die jährliche Menge pro Haushalt würde dann nur noch bei 5,2 kg (- 1,7 kg) liegen. Die jährliche Menge an CO<sub>2</sub>e-Emissionen reduziert sich in diesem Szenario um 41.663 Tonnen (pro Haushalt 10,3 kg weniger).
- Bei nicht vorgenommenen Reparaturen werden durchschnittlich 82 % der defekten Geräte entsorgt – in den meisten Fällen über einen Recycling- oder Wertstoffhof (44 %).
- 20 % der Verbraucherinnen und Verbrauchern geben an, unvorhergesehene Reparaturkosten von bis zu 100 € ohne Probleme stemmen zu können. Für etwa ein Viertel wären Kosten von bis zu 200 € gut zu verkraften (23 %).
- In der aktuellen wirtschaftlichen Lage gehen rund zwei Drittel (68 %) sorgsamer mit Geräten um, um Schäden (und dadurch möglicherweise entstehende Reparaturkosten) zu vermeiden.
- Rund die Hälfte aller Verbraucherinnen und Verbraucher (46 %) macht sich derzeit eher Sorgen um hohe Reparaturkosten. Drei Viertel gehen davon aus, dass die Reparaturkosten in den kommenden Jahren steigen werden (74 %).

## 3. Methodik

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde ein sogenannter Bottom-up-Ansatz gewählt: Die jährliche Elektroschrott- und CO<sub>2</sub>e-Bilanz wurde dabei zunächst auf Ebene des einzelnen Haushalts erhoben und im Anschluss auf die Gesamtzahl aller Haushalte in Österreich aggregiert. Grundlage dafür ist eine repräsentative Zusammenstellung der Stichprobe nach verschiedenen demografischen Merkmalen (s. u.). Das Feedback zu defekten Elektrogeräten im eigenen Haushalt dient somit als Grundlage für die jährliche Bilanzierung in Österreich insgesamt. Der Fragebogen umfasst sämtliche Etappen des Umgangs mit Elektrogeräten im Haushalt:

- Anzahl der Elektrogeräte pro Haushalt
- Anzahl der Schäden, die in den letzten zehn Jahren zur Funktionsunfähigkeit des jeweiligen Gerätes geführt haben
- Häufigkeit von Reparaturen oder Nicht-Reparaturen im Schadensfall
- Häufigkeit der Entsorgung von nicht reparierten Geräten

Hieraus ergibt sich ein Pfaddiagramm zum Lebenszyklus der einzelnen Geräte, das als Grundlage für die jährliche Bilanzierung des Elektroschrotts und der CO<sub>2</sub>-Emissionen dient. In der Erhebung sind insgesamt 41 verschiedene Elektro- und Haushaltsgeräte (s. Anhang) berücksichtigt worden, jeweils mit einer Mindestfallzahl von 2.000 Geräten.

Als Elektroschrott gelten demnach alle Geräte, die einen Schaden hatten, der zur Funktionsunfähigkeit des Gerätes führte und bei denen weder eine Reparatur noch eine andere Art der Wiederverwertung durchgeführt wurde.<sup>6</sup> Die Häufigkeit der Schäden und weitere Indikatoren wurden dabei rückblickend über die letzten zehn Jahre erhoben, um so eine hinreichend große Fallzahl pro Gerätetyp zu generieren. Die für diesen Zeitraum erhobenen Kennzahlen werden im Anschluss auf jährliche Durchschnittswerte heruntergebrochen. Die im Entsorgungsfall entstehenden CO<sub>2</sub>-Emissionen werden im Studienszenario mit den Emissionen gleichgesetzt, die bei der Herstellung von Ersatzgeräten (im Anschluss an Nicht-Reparatur) entstehen.<sup>7</sup>

Um die Elektroschrottmenge pro Haushalt auf ganz Österreich hochzurechnen, wurde die Verbraucherbefragung repräsentativ durchgeführt. Die Stichprobe umfasst insgesamt 17.184 Verbraucherinnen und Verbraucher, die in ihrer soziodemografischen Zusammensetzung gemäß Alter, Bildung, Bundesland, Geschlecht, Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen dem Durchschnitt aller österreichischen Haushalte entsprechen und somit eine Aggregation auf die Gesamtheit der Haushalte zulassen. Die Stichprobe setzt sich aus Durchschnittswerten von insgesamt drei Erhebungswellen (2021, 2022, 2025) zusammen, die jeweils mit identischem Untersuchungsdesign und neu rekrutierten Teilnehmenden durchgeführt wurden.

Die aktuelle Schwerpunktterhebung mit dem Fokus Reparaturkosten umfasst Angaben aus insgesamt 6.030 Online-Interviews im Zeitraum Mai bis Juni 2025.

<sup>6</sup> Das durchschnittliche Gewicht der berücksichtigten Geräte wurde über zwei Quellen erhoben: Zum einen über die Recherche des Gewichts derjenigen Geräte, die beim gängigen Onlineversandhändler Amazon am häufigsten bewertet wurden. Pro Gerätetyp wurde dabei das durchschnittliche Gewicht der fünf Geräte mit den häufigsten Kundenbewertungen ermittelt. Sofern das Gerätegewicht bei Amazon nicht angegeben war oder keine hinreichend große Anzahl an Kundenbewertungen vorlag, wurde zum anderen die Homepage von verschiedenen Großanbietern in den jeweiligen Gerätetypen als Quelle genutzt.

<sup>7</sup> Die mit der Geräteherstellung einhergehenden CO<sub>2</sub>-Äquivalente konnten über die folgenden Sekundärquellen verlässlich ermittelt werden: Veröffentlichungen des Öko-Institut e.V. (insb. aus der Reihe „Top 100 – Umweltzeichen für klimarelevante Produkte“), Veröffentlichungen des Umweltbundesamts (insb. Fachgebiet III – Ökodesign, Umweltkennzeichnung, umweltfreundliche Beschaffung), EcoTopTen – Plattform für ökologische Spitzenprodukte. Aufgrund der eingeschränkten Verfügbarkeit frei zugänglicher Informationen konnten lediglich für 21 der 41 Geräte die bei der Produktion anfallenden CO<sub>2</sub>e-Werte in die Berechnung miteinbezogen werden.

## 4. Ergebnisse

### Elektroschrottaufkommen in Österreich

Die Berechnungen zeigen: In Österreich entstehen jedes Jahr pro Haushalt 6,9 Kilogramm Elektroschrott, weil Elektrogeräte nicht repariert, sondern weggeworfen werden. Insgesamt sind das bei etwa 4,1 Millionen Haushalten rund 28.104 Tonnen Elektroschrott pro Jahr. Im Vergleich zur vorherigen Studienausgabe (2022: 27.566 Tonnen) bleibt dieses Volumen somit auf einem konstant hohen Niveau.

Die jährlich anfallende Menge an Elektroschrott wird auf Verbraucherseite unterschätzt: Im Durchschnitt gehen die befragten Personen von einer Gesamtmenge von 21.887 Tonnen pro Jahr aus – und damit von rund einem Viertel weniger als der tatsächlich verursachten Menge. Zwei Drittel der Befragten (65 %) vermuten lediglich eine Menge von weniger als 1.000 Tonnen Elektroschrott pro Jahr.

Etwa neun von zehn Verbraucherinnen und Verbraucher (85 %) unterschätzen die jährliche Elektroschrottmenge.

Die Menge des Elektroschrotts kann durch eine Anhebung der Reparaturquote signifikant reduziert werden. Würde die aktuelle Reparaturquote von 30 % (Durchschnitt für alle defekten Geräte) lediglich um ein Viertel auf 38 % steigen, läge die durchschnittliche Elektroschrottmenge pro Haushalt bei 5,2 Kilogramm und damit fast zwei Kilogramm unter dem aktuellen Status quo. Die jährliche Gesamtmenge sinkt in diesem Szenario um 7.026 Tonnen. Zum Vergleich: Mit der aktuellen Reparaturquote von WERTGARANTIE (68 %) würde die jährliche Elektroschrottmenge pro Haushalt auf 3,7 Kilogramm pro Jahr und die Gesamtmenge an Elektroschrott auf 15.059 Tonnen sinken. Das ist ein Minus von 13.045 Tonnen gegenüber dem jetzigen Status quo.



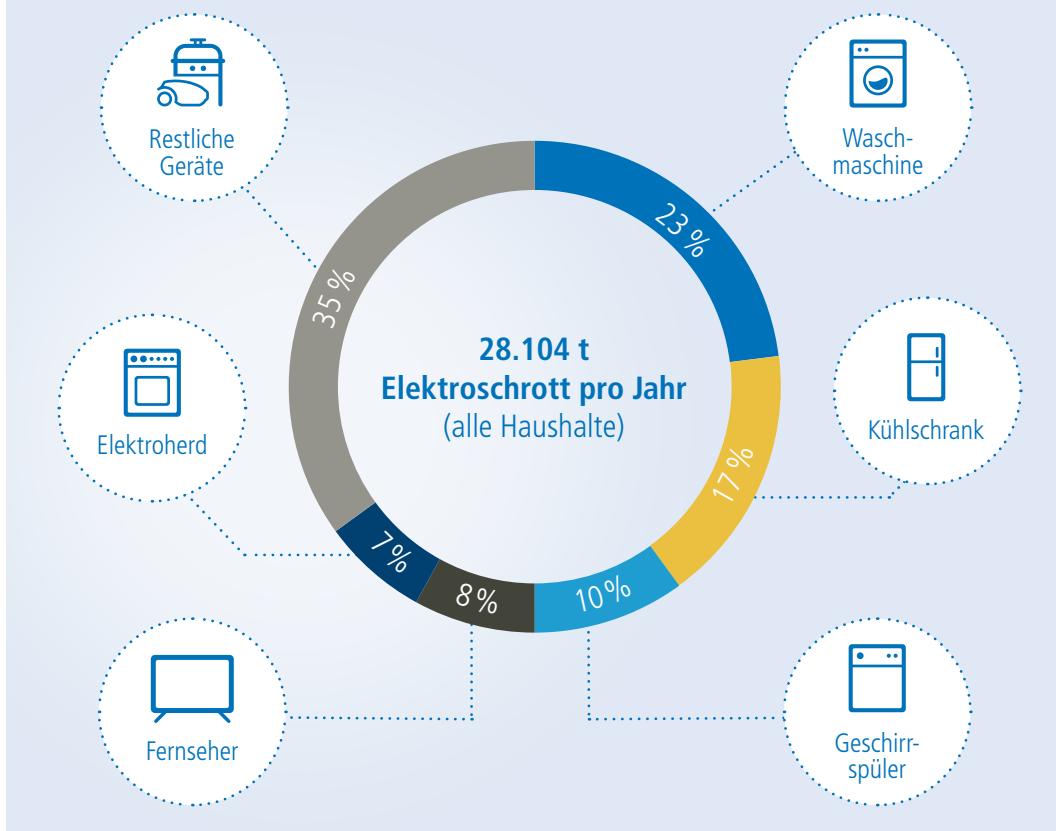
### Anteile einzelner Geräte am Elektroschrottaufkommen

Fünf Geräte haben einen Anteil von zwei Dritteln am gesamten Elektroschrottaufkommen: Waschmaschinen (23 % der Gesamtmenge), Kühlschränke (17 %), Geschirrspüler (10 %), Fernseher (8 %) und Elektroherde (7 %). Allein diesen Top-5 der Geräte ist demnach eine Gesamtmenge von 18.452 Tonnen bzw. 65 % des jährlichen Elektroschrotts zuzuordnen.

Diejenigen Elektrogeräte, die in der derzeit gültigen Fassung der EU-Richtlinie zum Recht auf Reparatur aufgeführt sind<sup>8</sup>, machen pro Jahr zusammen 20.666 Tonnen Elektroschrott und damit rund drei Viertel (74 %) des gesamten Elektroschrottaufkommens in Österreich aus.

Abbildung 1

### Welche Geräte haben den größten Anteil am jährlichen Elektroschrottaufkommen?



### Verursachte CO<sub>2</sub>e-Emissionen durch nicht reparierte und neu hergestellte Elektrogeräte

Durch den Kauf von Ersatzgeräten nach der Entsorgung defekter Geräte entstehen jährlich pro Haushalt 41,1 Kilogramm CO<sub>2</sub>e, die mit der Produktion der jeweiligen Neugeräte einhergehen. Für Österreich bedeutet das eine Gesamtmenge von 166.530 Tonnen CO<sub>2</sub>e pro Jahr. Auch diese Bilanz ließe sich durch einen Anstieg der Reparaturquote um ein Viertel bereits

maßgeblich verbessern: Pro Jahr würden 10,3 Kilogramm weniger CO<sub>2</sub>e pro Haushalt und österreichweit 41.663 Tonnen weniger entstehen. Bei einem Anstieg auf die durchschnittliche Reparaturquote aller bei WERTGARANTIE versicherten Elektrogeräte (68 %) wären es sogar 20,2 Kilogramm CO<sub>2</sub>e pro Haushalt und insgesamt 81.922 Tonnen weniger.

<sup>8</sup> Für folgenden in der Studie enthaltenen Geräte liegen aktuell Rechtsakte vor: Fernseher, Gefriertruhe, Geschirrspüler, Kühlschrank, Smartphone, Staubsauger, Tablet, Waschmaschine, Wäschetrockner.



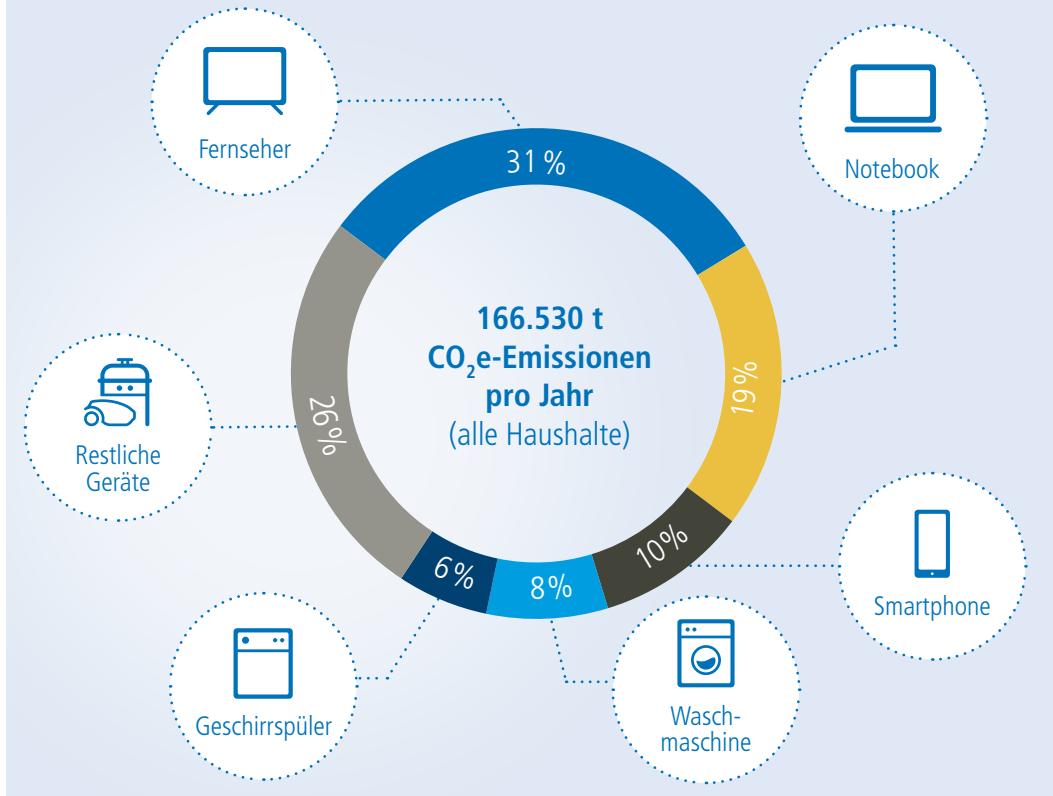
#### Anteil einzelner Geräte am CO<sub>2</sub>e-Aufkommen

Auch bei den jährlichen CO<sub>2</sub>e-Emissionen zeigt sich, dass einige wenige Geräte für den größten Teil verantwortlich sind. Drei Viertel (74 %) der Emissionen entstehen durch die Entsorgung und den Neukauf von diesen Top-5: Fernseher (31 %), Notebooks (19 %), Smartphones (10 %), Waschmaschinen (8 %) und Geschirrspüler (6 %).

Werden nur die Elektrogeräte betrachtet, die vom Recht auf Reparatur erfasst sind, entsteht jedes Jahr eine Gesamtemission von 110.217 Tonnen CO<sub>2</sub>e, weil diese Geräte nicht repariert, sondern durch neue ersetzt werden.

Abbildung 2

#### Welchen Anteil haben verschiedene Geräte am Aufkommen von CO<sub>2</sub>e-Emissionen?



## Reparaturquote bei defekten Geräten

Defekte Elektrogeräte werden häufig weggeworfen und verursachen dadurch jedes Jahr große Mengen Elektroschrott. Doch wie häufig kommt es bei den einzelnen Geräten zu Schäden? Für die Berechnung des jährlichen Elektroschrottaufkommens werden nur solche Schäden gezählt, bei denen das Gerät nicht mehr funktioniert und deshalb überlegt werden muss, ob es repariert wird oder nicht.

Durchschnittlich verfügen Haushalte in Österreich über rund 38 Elektrogeräte. Die Gebrauchtgerätequote liegt über alle Haushalte hinweg bei 11 %, somit sind 89 % Neugeräte. Als Gebrauchtgeräte werden besonders häufig PC-Monitore (22 %), PCs (19 %) und Kameras (18 %) gekauft.

Die durchschnittliche Häufigkeit von Schäden, die zur Funktionsunfähigkeit führen, liegt über alle in der Studie berücksichtigten Geräte (41) hinweg bei 3,2 % pro Jahr. Die mit Abstand höchste Schadensquote haben Smartphones

mit 11,6 % pro Jahr, gefolgt von Kaffeemaschinen (5,7 %) und Notebooks (5,5 %).

Wenn ein Gerät kaputtgeht und nicht mehr funktioniert, wird es in 70 % der Fälle nicht repariert. Oder anders gesagt: nur in 30 % der Fälle wird das defekte Gerät repariert. Mit Blick auf die Reparaturquote einzelner Geräte werden Geschirrspüler (54 %), PCs (52 %) und Waschmaschinen sowie Wäschetrockner (47 %) am häufigsten repariert. Auch Elektroherde (47 %), Dunstabzugshauben (46 %) und Kameras (46 %) werden überdurchschnittlich häufig repariert und weiter genutzt. Demgegenüber fällt die Reparaturquote bei defekten Wasserkochern (8 %), Föhnen (10 %) und elektrischen Zahnbürsten (11 %) am niedrigsten aus.

Insgesamt wird die allgemeine Reparaturquote in Österreich unterschätzt: Hier gehen Verbraucherinnen und Verbraucher davon aus, dass durchschnittlich 26 % aller defekten Elektrogeräte repariert werden – was unter dem derzeitigen Status quo von 30 % liegt.

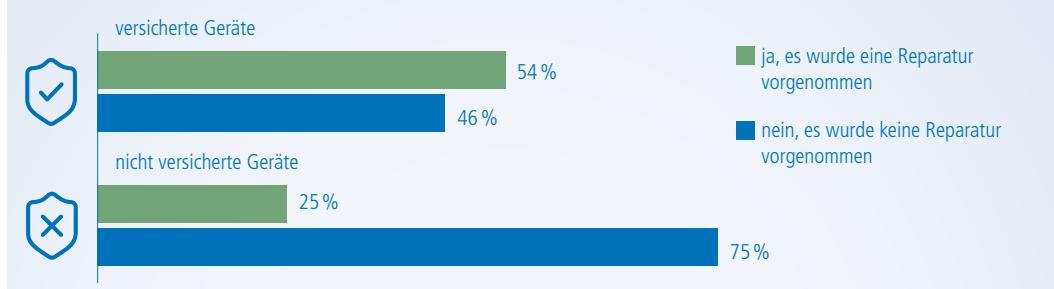
## Reparaturhäufigkeit bei einem bestehenden Versicherungsschutz

Für 8 % aller Geräte wird zusätzlich zur Hausratversicherung eine extra Versicherung abgeschlossen. Das bedeutet, dass 92 % aller Geräte nicht extra versichert sind. Am häufigsten liegt eine solche Geräteversicherung bei Smartphones (18 %) vor, die auch die höchste Schadensquote aufweisen – gefolgt von versicherten Wäschetrocknern (16 %) und Notebooks (15 %).

Versicherte Geräte werden im Schadensfall signifikant häufiger repariert: Hier liegt die Reparaturquote über alle versicherten Geräte hinweg bei 54 %, bei nicht versicherten Geräten hingegen bei 25 %. Versicherte Geräte werden in Folge von Reparaturen somit im Durchschnitt länger genutzt und werden im Schadensfall seltener zu Elektroschrott.

Abbildung 3

### Reparaturhäufigkeit: Versicherte und nicht versicherte Geräte



Dass ein bestehender Versicherungsschutz der entscheidende Faktor für eine Steigerung der Reparaturquote ist, zeigt sich auch in weitergehenden statistischen Analysen zur Reparaturentscheidung im Schadensfall: Während Alter, Geschlecht, Einkommen der Nutzerin oder des Nutzers sowie die Anzahl der Geräte im Haushalt im Regressionsmodell keinen signifikanten Einfluss auf die

Reparaturwahrscheinlichkeit haben, erhöht sich diese um den Faktor 2,40, wenn eine Versicherung vorliegt. Hierbei handelt es sich um den mit Abstand wichtigsten Faktor. Auch ein höheres Bildungsniveau (Faktor 1,29), der Kauf von Gebrauchtgeräten und die Größe des Haushalts (jeweils 1,27) wirken sich positiv auf die Reparaturwahrscheinlichkeit aus.

## Gründe für und gegen Reparaturen

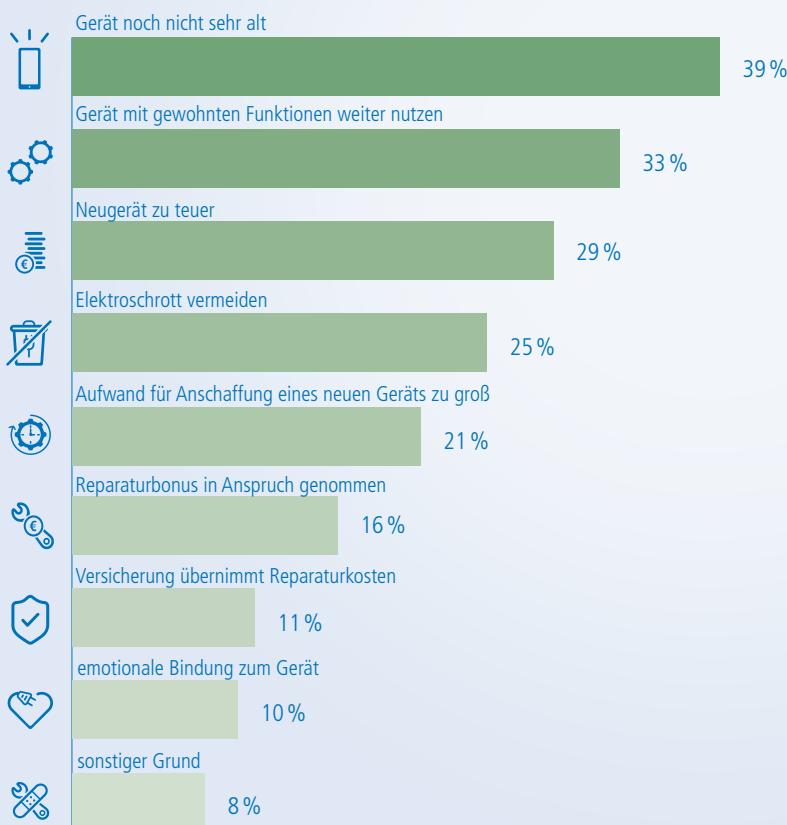
Aus welchen Gründen entscheiden sich Verbraucherinnen und Verbraucher für eine Reparatur defekter Elektrogeräte? An erster Stelle steht hier die Tatsache, dass das jeweilige Gerät noch nicht sehr alt ist (39 %) und der Wunsch besteht, das Gerät mit den gewohnten Funktionen weiter zu nutzen (33 %).

Aber auch die Kosten für ein neues Ersatzgerät (im Verhältnis zu den für die Reparatur notwendigen Kosten) spielen hier

eine wichtige Rolle: In 29 % der Fälle wäre die Anschaffung eines Neugerätes zu teuer gewesen, so dass eine Reparatur vorgezogen wurde. Der Reparaturbonus wurde in 16 % der Fälle in Anspruch genommen. 21 % geben zudem an, dass der Aufwand für eine Neuanschaffung zu groß wäre.

Die bewusste Vermeidung von Elektroschrott ist in 25 % der Fälle ein Grund für die Reparatur und eine dadurch verlängerte Nutzungsdauer des Gerätes.

Abbildung 4  
 Gründe für vorgenommene Reparaturen im Schadensfall



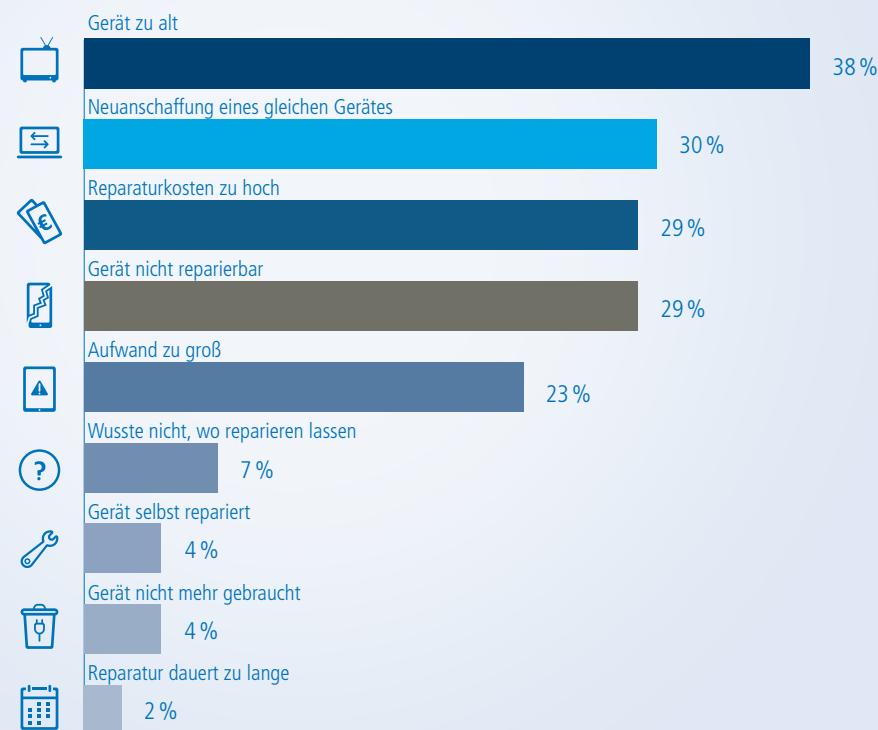
Liegt bei einem Gerät ein Defekt vor, der zur Funktionsunfähigkeit geführt hat, entscheiden sich Verbraucherinnen und Verbraucher in mehr als zwei Dritteln aller Fälle gegen eine Reparatur (70%). Gründe für nicht vorgenommene Reparaturen beziehen sich in erster Linie darauf, dass das jeweilige Gerät zu alt sei (38% aller nicht reparierten Geräte) oder ein neues Ersatzgerät angeschafft wurde (30%). Von denjenigen, die sich das gleiche Gerät neu angeschafft haben, äußern rund zwei Drittel (63%) den Wunsch nach einem neueren Modell. Ein energieeffizienteres Modell wird von 38% als Grund für die Neuanschaffung angegeben.

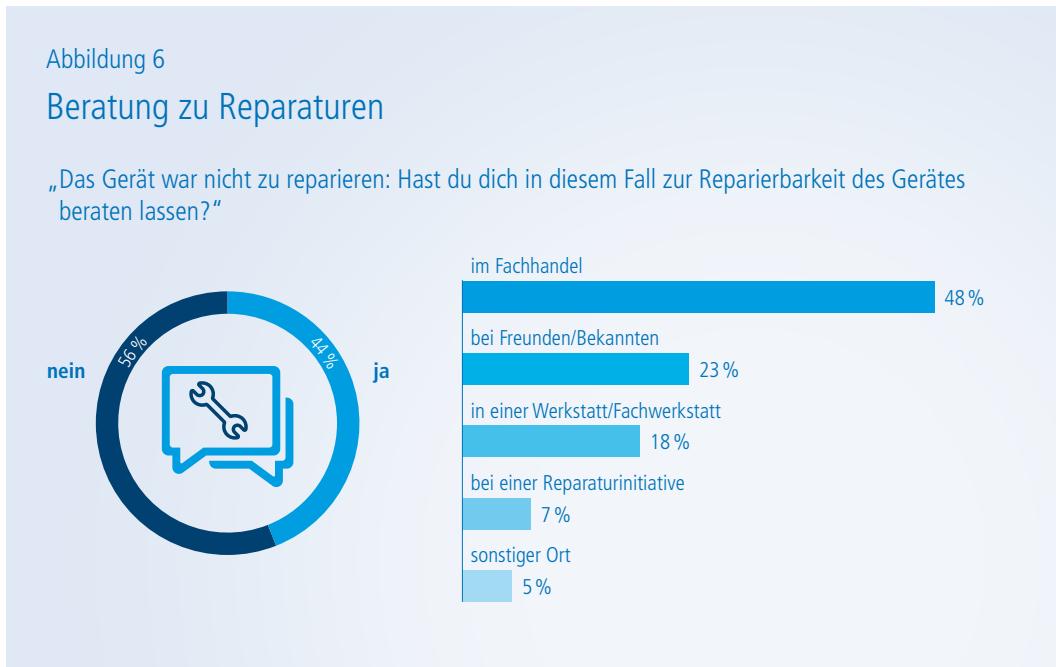
Hohe Reparaturkosten sind für 29 % der Grund, nicht zu reparieren. Nach eigener Aussage waren 29 % der Geräte nicht zu reparieren. Dabei haben sich 44 % nicht zur Reparierbarkeit beraten lassen. Wird demgegenüber eine Beratung in Anspruch genommen, erfolgt diese in erster Linie im Fachhandel (43%). Rund ein Viertel (23%) erkundigt sich zudem im Freundes- und Bekanntenkreis.

Bei 23 % der nicht reparierten Elektrogeräte wurde der Aufwand für eine Reparatur als zu groß empfunden. Nur in Einzelfällen (4%) wird das Gerät selbst repariert.

Abbildung 5

### Gründe für nicht vorgenommene Reparaturen im Schadensfall





Nicht reparierte Elektrogeräte werden in 82 % aller Fälle entsorgt und enden somit als Elektroschrott. Die höchste Entsorgungsquote haben dabei nicht reparierte elektrische Rasierer und Zahnbürsten (jeweils 93 %) und Wasserkocher (91 %). Häufigster Entsorgungsweg ist der Wertstoffhof (44 %). Seltener werden die Geräte in Sammelcontainern für Elektroschrott entsorgt (12 %) oder bei der Lieferung

eines neuen Geräts mitgegeben (10 %). Auf der anderen Seite werden 18 % der nicht reparierten Geräte nicht weggeworfen, sondern zum Beispiel an Freunde oder Bekannte weitergegeben. Am häufigsten erfolgt die Weitergabe nicht reparierter Geräte und damit eine mögliche Verlängerung der Nutzungsdauer bei Spielkonsolen (33 %), Kameras (32 %) und PCs (31 %).

# 5. Schwerpunkterhebung 2025: Reparaturkosten im Fokus

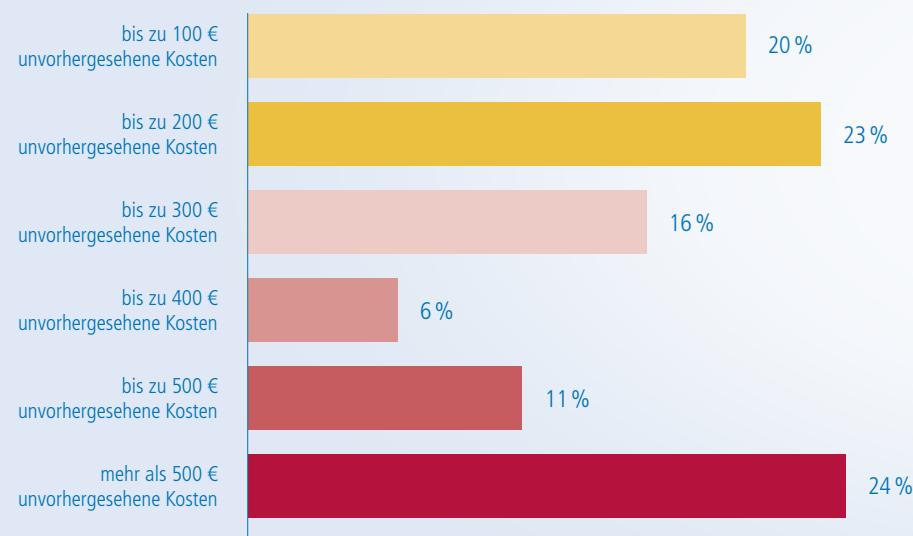
Die Entscheidung für oder gegen eine Reparatur defekter Elektrogeräte wird maßgeblich durch die dadurch entstehenden Kosten beeinflusst. Wie werden diese Kosten von Verbraucherinnen und Verbrauchern derzeit eingeschätzt? Und welche Rolle spielt dabei die aktuelle wirtschaftliche Lage mit steigenden Kosten im Alltag vieler Menschen? Diesen Fragen geht die vorliegende Studie mit dem diesjährigen Schwerpunktthema Reparaturkosten auf den Grund.

Defekte, die zur Funktionsunfähigkeit von Geräten führen, treten in den meisten Fällen unerwartet auf. Gerade in

solchen Fällen, in denen das funktionierende Gerät im Alltag eine hohe Wichtigkeit hat, ist schnelles Handeln gefragt. Doch welche Reparaturkosten sind für die meisten noch problemlos zu bezahlen? Derzeit geben 20 % aller Verbraucherinnen und Verbraucher an, dass sie unerwartete Reparaturkosten von bis zu 100 € ohne Schwierigkeiten bezahlen können. Weitere 23 % können auch unerwartete Kosten von bis zu 200 € gut verkraften. Hier zeigt sich recht deutlich, inwieweit kostspielige Reparaturen und Kosten für notwendige Ersatzteile eine hohe Belastung für das eigene Portemonnaie bedeuten können.

**Abbildung 7**  
**Sorge um unvorhergesehene Reparaturkosten**

„Wenn du einmal an unvorhergesehene Kosten für die Reparatur von Elektro- und Haushaltsgeräten denkst, die für dich im Alltag sehr wichtig sind (z.B. Kühlschrank oder Waschmaschine): Welche kurzfristigen/plötzlichen Kosten wären für dich momentan bei einer notwendigen Reparatur dieser Geräte noch ohne Probleme zu stemmen?“



Gleichzeitig ist eine deutliche Mehrheit der Ansicht, dass die Kosten für die Reparatur defekter Elektrogeräte tendenziell steigen werden: Rund drei Viertel (74 %) gehen hier von einer Kostensteigerung in den nächsten Jahren aus. Diese Vermutung deckt sich mit einer aktuellen Einschätzung von Fachhändlern und Herstellern, die speziell mit Blick auf das Recht auf Reparatur ebenfalls von steigenden Preisen in den kommenden Jahren ausgehen – insbesondere durch zusätzlichen Personalaufwand und erhöhte Kosten für Ersatzteile.<sup>9</sup>

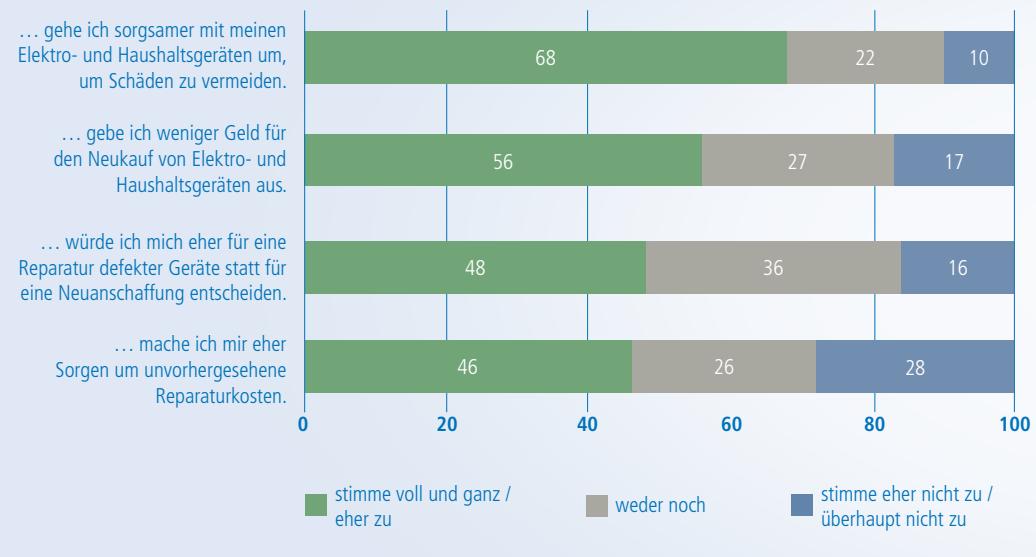
Wie sich die aktuelle wirtschaftliche Lage derzeit auf das Verbraucherverhalten auswirkt, machen darüber hinaus folgende Ergebnisse deutlich: Knapp die Hälfte aller Verbraucherinnen und Verbraucher (46 %) macht sich derzeit

eher Sorgen um unvorhergesehene Reparaturkosten. Darüber hinaus sind es rund zwei Drittel (68 %), die sorgsamer mit Geräten umgehen, um solche Kosten zu vermeiden. Mehr als die Hälfte (56 %) gibt zudem weniger Geld für den Neukauf von Elektro- und Haushaltsgeräten aus.

Auch mit Blick auf dieses gedämpfte Konsumverhalten stößt ein Miet- statt Kaufangebot bei rund einem Drittel aller Verbraucherinnen und Verbraucher derzeit auf Interesse: 31 % geben an, dass es für sie unter den aktuellen Gegebenheiten interessant wäre, ein neues Elektrogerät für einen monatlichen Beitrag zu mieten statt zu kaufen – wenn dieses Angebot zudem eine Reparaturkostenversicherung enthält. Ohne einen solchen Versicherungsschutz liegt das Interesse österreichweit bei lediglich 15 %.

**Abbildung 8**  
**Kostenentwicklung und Verbraucherverhalten**

**In der aktuellen  
 wirtschaftlichen Lage...**



<sup>9</sup> IFH KÖLN (2025): Das Recht auf Reparatur. Anspruch, Umsetzung und Wirkung aus Perspektive der wichtigsten Akteure.  
 Verfügbar unter: <https://www.ifhkoeln.de/recht-auf-reparatur-zwischen-hoffnung-und-huerde-was-die-eu-richtlinie-wirklich-veraendert/>

## 6. Hintergrund: Einordnung der Studienergebnisse

Wichtigste Referenz für die Bilanzierung von Elektroschrott (weltweit und auf Ebene einzelner Länder) ist der Global E-waste Monitor, der sich auf eine Meta-Analyse von Marktdaten für 193 Staaten bezieht.<sup>10</sup> Hierbei handelt es sich um *die internationale Vergleichsstudie zu Elektroschrott*, die als Benchmark für dessen Verursachung und Entsorgung gilt – und ebenso wie die vorliegende Studie das Bewusstsein für das zugrundeliegende Problem schärfen will, denn „*monitoring e-waste quantities and flows is essential for evaluating developments over time, for setting and assessing targets, and for gauging the extent to which electronics can help reduce the impacts of climate change and minimize resource scarcity*“ (UNITAR 2024: 9).

Demnach umfasst der aktuelle Status quo weltweit 62 Millionen Tonnen Elektroschrott (rund 8 kg pro Kopf), die jährlich verursacht werden. Diese Zahl hat sich seit 2010 fast verdoppelt. Für Europa liegt die Bilanz bei rund 18 kg pro Kopf und damit mehr als doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt. Für Österreich liegt eine Bilanz von rund 20 kg pro Kopf vor.

Die Ergebnisse bieten einen internationalen Vergleich für die Ergebnisse unserer Befragung in Österreich. Während der Global E-waste Monitor als Sekundäranalyse verschiedene Daten zu Produktion, Import und Export von Elektrogeräten in den einzelnen Ländern auswertet, bilanziert unsere Studie speziell aus Sicht der Verbraucher. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, wie oft Geräte repariert werden. Auch die Autorinnen und Autoren des Global E-waste Monitors kommen zum allgemeinen Schluss, dass fehlende Reparaturmöglichkeiten eine von mehreren Ursachen für die wachsende Elektroschrottmenge sind: „*Driven by technological progress, increased consumption, limited repair options, short lifecycles and inadequate e-waste*

management infrastructure, the growth in the amount of e-waste is outpacing growth in documented formal collection and recycling.“ (ebd.: 28).

Die im Global E-waste Monitor deutlich höher ausfallende Elektroschrottbilanz pro Kopf ist auf methodische Unterschiede zurückzuführen: Zum einen gehen dort insgesamt 54 Produktkategorien in die Analyse ein, in unserer Studie sind es 41 Geräte. Außerdem berücksichtigt der Global E-waste Monitor im Gegensatz zu unserer Studie auch große Geräte wie Klimaanlagen, Fitnessgeräte oder große Serveranlagen. Diese machen einen erheblichen Teil des jährlichen Elektroschrotts aus.

Darüber hinaus gibt es für Österreich keine vergleichbaren quantitative Studien, die aussagekräftige Kennzahlen zur Verursachung sowie zu potenziellen Einsparungen von Elektroschrott anhand repräsentativer Verbraucherbefragungen erheben. In der Regel liefern diese Untersuchungen wichtige Ergebnisse für das generelle Reparaturverhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern<sup>11</sup> ohne auf Geräteebene umfassend zu differenzieren und die tatsächlich entstehende Elektroschrottmenge in den Blick zu nehmen.<sup>12</sup>

Für die Elektrogeräte, die vom EU-Recht auf Reparatur erfasst werden, ist die Reparaturquote schon jetzt besonders hoch<sup>13</sup>: Insgesamt liegt die Reparaturquote aller 41 in unserer Studie untersuchten Geräte bei nur 30 %. Für die Geräte, die unter die neue Regelung fallen und im Alltag besonders wichtig sind, entscheiden sich die Verbraucherinnen und Verbraucher aber in etwa der Hälfte der Fälle für eine Reparatur – meist beim Kundendienst des Herstellers oder im Fachhandel (IFH KÖLN 2025).<sup>14</sup>

<sup>10</sup>UNITAR (2024): The Global E-waste Monitor 2024. Bonn: UNITAR, Sustainable Cycles (SCYCLE) Programme.

<sup>11</sup>Siehe etwa: Münsch, M./Kettner, S.E./ Thorun, C. (2024): Einstellungen und Engagement von Verbraucher\*innen in der Nachhaltigkeitstransformation. Vertiefungsstudie zur Umweltbewusstseinsstudie 2022. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.; ZVEI (2024): Verbraucherumfrage: Reparatur oder Ersatz bei defekten Consumer Geräten. Frankfurt am Main: ZVEI e. V.; vzbv (2022): Reparatur von Smartphones. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung. Berlin: Verbraucherzentrale Bundesverband.

<sup>12</sup>Vgl. für ein ähnliches Studieninteresse auch Repartly (2024): Reparatur-Report 2024 / Deutschland. Gütersloh: Repartly GmbH.

<sup>13</sup>Für folgende in der Studie enthaltenen Geräte liegen aktuell Rechtsakte vor: Fernseher, Gefriertruhe, Geschirrspüler, Kühlschrank, Smartphone, Staubsauger, Tablet, Waschmaschine, Wäschetrockner.

<sup>14</sup>IFH KÖLN (2025): Das Recht auf Reparatur. Anspruch, Umsetzung und Wirkung aus Perspektive der wichtigsten Akteure. Eine 360° Analyse.

Das Schwerpunktthema dieser Studie, die Sorge um unerwartete Reparaturkosten, ist zuletzt stärker in den Blick empirischer Verbraucherstudien gerückt. So kommt die aktuelle Ausgabe der Umweltbewusstseinsstudie (in Deutschland) zu dem Ergebnis, dass die soziale Verträglichkeit von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen eine zunehmend wichtige Rolle in der Nachhaltigkeitstransformation spielt.<sup>15</sup> Demnach sei zwar ein Großteil der

Verbraucherinnen und Verbraucher prinzipiell bereit, das eigene Konsumverhalten umweltverträglicher zu gestalten und dafür auch die Nutzungsdauer von Geräten im Sinne der Kreislaufwirtschaft zu verlängern (vgl. auch Münsch/Kettner/Thorun 2024). Jedoch seien konkrete Maßnahmen so zu gestalten, dass eine umwelt- und klimafreundliche Gestaltung der Wirtschaft keine (weitere) soziale Polarisierung mit sich bringt (BMUV 2023).

<sup>15</sup>BMUV (2023): Umweltbewusstsein in Deutschland 2022. Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage. Berlin: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.

## 7. Fazit und Ausblick

Die Ergebnisse unserer aktuellen Studienausgabe machen erneut deutlich, wie viel Elektroschrott in Österreich jedes Jahr verursacht wird – und wie wichtig Reparieren statt Wegwerfen ist, um die fortdauernden Belastungen für Mensch und Umwelt durch entsorgte Elektrogeräte gezielt zu reduzieren. Dass Reparaturen hier der entscheidende Hebel sind, veranschaulicht das Szenario einer erhöhten Reparaturquote, demzufolge im Fall einer österreichweit um ein Viertel gesteigerten Quote jährlich rund 7.000 Tonnen Elektroschrott (bzw. rund 2 kg pro Haushalt) eingespart werden könnten. Denn gerade weil sich das jährliche Volumen im Vergleich zur vorherigen Studienausgabe (2022) auf einem konstant hohen Niveau befindet, ist es erstrebenswert, dass die Ressourcenschonung durch Reparatur und verlängerte Gerätenutzung im Alltag der Verbraucherinnen und Verbraucher noch eine größere Rolle spielt.

Welche Entwicklungen sind hier in der nahen Zukunft zu erwarten? Das Recht auf Reparatur, das von den EU-Mitgliedsstaaten bis 2026 in nationales Recht überführt werden muss, soll Reparaturen für Verbraucherinnen und Verbraucher attraktiver und leichter zugänglich machen, um dadurch die Lebensdauer von Geräten zu verlängern und Elektroschrott zu vermeiden. Für ein erhöhtes Reparaturvolumen sind die Kundendienste der Hersteller und das Reparaturangebot des Fachhandels ausschlaggebend: Hier haben Verbraucherinnen und Verbraucher das größte Vertrauen auf ein gutes Ergebnis der Reparatur sowie ein hohes Sicherheitsempfinden bei der anschließenden Nutzung der reparierten Geräte (IFH KÖLN 2025).

Gleichzeitig stellt die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften aktuell die größte Herausforderung für die Reparaturbetriebe und Werkstätten dar: So geben fast drei Viertel aller Fachhandelsunternehmen mit Reparaturangebot an, dass es aktuell sehr schwierig ist, geeignetes

Personal zu finden (ebd.). Vor diesem Hintergrund wird eine Förderung der Aus- und Weiterbildung von Reparaturfachkräften als besonders geeignete Maßnahme angesehen, um Reparaturen nachhaltig zu fördern.

Auch wird das Recht auf Reparatur seine Wirkung in der Praxis nur dann entfalten können, wenn alle Akteure auf dem Reparaturmarkt konstruktiv zusammenarbeiten – gerade im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Ersatzteilen und die zu erwartenden Preisdynamiken auf dem Reparaturmarkt. Eine stärkere Sensibilisierung für Reparaturen auf Verbraucherseite ist somit als ein wichtiger Schritt anzusehen. Um ein höheres Reparaturvolumen zu bewältigen, werden bundesweit geeignete und möglichst einheitliche Rahmenbedingungen beim Angebot fachkompetenter Reparaturen benötigt.

Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Bekanntheit und Zugänglichkeit von Reparaturbetrieben: Während das Vorhandensein professioneller Reparaturangebote in der eigenen Wohnumgebung allgemein als wichtig erachtet wird, wissen viele Verbraucherinnen und Verbraucher häufig nicht, wo genau sich diese Betriebe befinden (ebd.).<sup>16</sup> Die Händler- und Werkstattsuche von WERTGARANTIE hilft schon heute dabei, passende Reparaturangebote zu finden. Zusätzlich werden die Mitgliedstaaten der EU in der Richtlinie zum Recht auf Reparatur aufgefordert, bis Juli 2027 eine Online-Plattform für Reparaturen einzuführen.

Als WERTGARANTIE setzen wir mit unserer Mission „Reparieren statt Wegwerfen“ seit jeher auf den positiven Effekt, den Reparaturen und damit die verlängerte Nutzungsdauer von Elektrogeräten für Mensch und Umwelt haben. Mit den vorliegenden Ergebnissen wollen wir erneut dafür sensibilisieren, wie relevant das Problem Elektroschrott weiterhin ist – und dass Reparaturen der entscheidende Hebel für eine nachhaltige Lösung im Sinne der Umwelt und Gesundheit von Menschen sind.

<sup>16</sup>Siehe auch WERTGARANTIE (2024): Ergebnisse einer repräsentativen Verbraucherbefragung in Deutschland.  
Verfügbar unter: <https://www.wertgarantie.de/presse/pressemeldungen/wertgarantie-studie-verbraucher-wissen-bei-reparaturen-ihrer-elektrogeraete-nicht-wohin>

# Anhang

## Kennzahlen einzelner Geräte

	A	B	C	D
 Akku-Bohrschrauber	1,15 kg	2,1 %	0,01 kg	— *
 Bohrmaschine	3,13 kg	1,8 %	0,03 kg	— *
 Bügelstation	5,57 kg	2,6 %	0,09 kg	0,01 kg CO <sub>2</sub> e
 Drucker	6,43 kg	5,3 %	0,21 kg	— *
 Dunstabzugshaube	10,70 kg	0,9 %	0,03 kg	— *
 Elektrischer Rasierer/Rasierapparat	0,85 kg	3,9 %	0,03 kg	— *
 Elektrische Zahnbürste	0,32 kg	4,9 %	0,02 kg	— *
 Elektrogrill	3,93 kg	1,6 %	0,02 kg	— *
 Elektroherd	46,80 kg	2,5 %	0,52 kg	0,06 kg CO <sub>2</sub> e
 Fernseher	15,14 kg	3,9 %	0,56 kg	12,85 kg CO <sub>2</sub> e
 Fritteuse	5,12 kg	2,1 %	0,02 kg	— *
 Gefriertruhe	44,74 kg	1,9 %	0,36 kg	— *
 Geschirrspüler	39,48 kg	4,8 %	0,68 kg	2,50 kg CO <sub>2</sub> e
 Glätteisen/Lockenstab	0,41 kg	2,3 %	0,01 kg	— *
 Haartrockner/Föhn	0,62 kg	4,0 %	0,02 kg	0,07 kg CO <sub>2</sub> e
 Handrührgerät	1,09 kg	2,5 %	0,02 kg	— *
 Handy bzw. Smartphone	0,17 kg	11,6 %	0,02 kg	3,97 kg CO <sub>2</sub> e
 In-Ear-Kopfhörer	0,03 kg	4,0 %	0,0001 kg	— *
 Kaffeevollautomat/-maschine	8,61 kg	5,7 %	0,20 kg	0,85 kg CO <sub>2</sub> e
 Kameras und Objektive	0,53 kg	1,8 %	0,003 kg	— *
 Küchenmaschine (z.B. KitchenAid, Thermomix)	5,89 kg	1,7 %	0,03 kg	— *
 Kühlschrank (Kühlgefrierkombi)	63,60 kg	2,6 %	1,18 kg	2,06 kg CO <sub>2</sub> e
 Laptop bzw. Notebook	2,21 kg	5,5 %	0,08 kg	7,96 kg CO <sub>2</sub> e
 Mikrowelle	14,65 kg	2,3 %	0,18 kg	0,33 kg CO <sub>2</sub> e
 Mixer (Stabmixer, Standmixer)	2,33 kg	2,6 %	0,05 kg	— *
 Monitor (einzelnes Gerät ohne PC)	4,09 kg	2,6 %	0,06 kg	1,13 kg CO <sub>2</sub> e
 Over-Ear-Kopfhörer	0,25 kg	4,2 %	0,0005 kg	— *
 PC (stationäres Gerät ohne Monitor)	9,44 kg	4,1 %	0,09 kg	1,64 kg CO <sub>2</sub> e
 Raclette-Gerät / -Ofen	3,57 kg	1,1 %	0,01 kg	— *
 Sandwichmaker	2,22 kg	1,8 %	0,01 kg	0,22 kg CO <sub>2</sub> e
 Smart Watch	0,05 kg	3,4 %	0,001 kg	— *
 Spielkonsole + Controller	1,19 kg	2,1 %	0,01 kg	0,67 kg CO <sub>2</sub> e
 Staubsauger	6,30 kg	4,7 %	0,26 kg	0,96 kg CO <sub>2</sub> e
 Stereo-/ HiFi-Anlage	3,86 kg	1,6 %	0,02 kg	0,05 kg CO <sub>2</sub> e
 Tablet	0,47 kg	3,0 %	0,01 kg	0,84 kg CO <sub>2</sub> e
 Toaster	1,56 kg	2,1 %	0,02 kg	0,04 kg CO <sub>2</sub> e
 Waffeleisen	2,00 kg	1,0 %	0,004 kg	— *
 Wasserkocher	1,12 kg	3,4 %	0,03 kg	0,01 kg CO <sub>2</sub> e
 Wäschetrockner	46,31 kg	4,4 %	0,41 kg	0,87 kg CO <sub>2</sub> e
 Waschmaschine	72,54 kg	5,0 %	1,62 kg	3,13 kg CO <sub>2</sub> e
 WLAN-Router	0,57 kg	3,1 %	0,01 kg	0,84 kg CO <sub>2</sub> e

A Ø Gewicht in kg

B Ø Schadenswahrscheinlichkeit pro Jahr in %

C Ø pro Jahr verursachter Elektroschrott durch Nicht-Reparatur und Entsorgung in kg

D Ø pro Jahr verursachte CO<sub>2</sub>e-Emissionen durch Herstellung neu gekaufter Ersatzgeräte in kg CO<sub>2</sub>e

\* keine Werte vorhanden

## Reparaturhäufigkeit einzelner Geräte

GERÄTE	Reparatur	keine Reparatur
ALLE GERÄTE (Ø)	30	70
 Akku-Bohrschauber	30	70
 Bohrmaschine	33	67
 Bügelstation	21	79
 Drucker	22	78
 Dunstabzugshaube	46	54
 Elektrischer Rasierer/Rasierapparat	14	86
 Elektrische Zahnbürste	11	89
 Elektrogrill	27	73
 Elektroherd	47	53
 Fernseher	26	74
 Fritteuse	29	71
 Gefriertruhe	32	68
 Geschirrspüler	54	46
 Glätteisen/Lockenstab	13	87
 Haartrockner/Föhn	10	90
 Handrührgerät	15	85
 Handy bzw. Smartphone	31	69
 In-Ear-Kopfhörer	14	86
 Kaffeemaschine	46	54
 Kameras und Objektive	46	54
 Küchenmaschine	43	57
 Kühlschrank (Kühlgefrierkombi)	30	70
 Laptop bzw. Notebook	42	58
 Mikrowelle	23	77
 Mixer (Stabmixer, Standmixer)	13	87
 Monitor (einzelnes Gerät ohne PC)	28	72
 Over-Ear-Kopfhörer	16	84
 PC (stationäres Gerät ohne Monitor)	52	48
 Raclette-Gerät / -Ofen	26	74
 Sandwichmaker	21	79
 Smart Watch	24	76
 Spielkonsole + Controller	43	57
 Staubsauger	25	75
 Stereo- / HiFi-Anlage	37	63
 Tablet	33	67
 Toaster	14	86
 Waffeleisen	27	73
 Wasserkocher	8	92
 Wäschetrockner	47	53
 Waschmaschine	47	53
 WLAN-Router	35	65

 Reparatur

 keine Reparatur

# Impressum

## **WERTGARANTIE SE**

Breite Straße 8  
D-30159 Hannover  
[www.wertgarantie.com](http://www.wertgarantie.com)

## **Über WERTGARANTIE**

WERTGARANTIE ist der Fachhandelspartner Nr. 1 im Bereich Garantie-Dienstleistung und Versicherung für Haushalts- und Konsumelektronik, Fahrräder, E-Bikes und E-Scooter sowie Smart-Home-Anlagen, Hörgeräte und Hausleitungen. Seit 1963 bietet das zur WERTGARANTIE Group zählende Unternehmen Garantie-Lösungen über die gesetzliche Gewährleistung hinaus.

Kundinnen und Kunden finden WERTGARANTIE-Produkte vor allem im mittelständischen Fachhandel. Weitere Partner des Spezialversicherers sind Verbundgruppen, Hersteller, Werkskundendienste und Dienstleistungsunternehmen. Rund 1.300 Mitarbeitende sind in der WERTGARANTIE Group tätig, der Bestand der Gruppe zählt aktuell rund 8,4 Millionen Kundinnen und Kunden.

Alle Informationen zu „Reparieren statt Wegwerfen“ finden Sie unter  
[www.reparieren-statt-wegwerfen.com](http://www.reparieren-statt-wegwerfen.com)

## **Kontakt:**

**WERTGARANTIE Beteiligungen GmbH**

Ulrike Braungardt  
Abteilungsleiterin Unternehmenskommunikation  
Tel.: +49 (0)511 71280-71128  
E-Mail: [u.braungardt@wertgarantie.com](mailto:u.braungardt@wertgarantie.com)

Thorsten Wallbott  
Manager Marktforschung mit Schwerpunkt Nachhaltigkeit  
Tel.: +49 (0)511 71280-72367  
E-Mail: [t.wallbott@wertgarantie.com](mailto:t.wallbott@wertgarantie.com)